

Telegraph

Verkaufsstelle
Werte von der Kasse nach den Conto- und Belegzetteln.
Abonnementspreis
200 Mark jährlich, 100 Mark halbjährlich, 50 Mark vierteljährlich, 25 Mark monatlich, 10 Mark wöchentlich, 5 Mark täglich.
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern/Verkaufsstellen, den Zeitungs-Verkaufsstellen und unseren Agenten im Kreise angenommen.

Verkaufsstelle
Werben in der Expedition: Berlin W., Nikolai-Str. 87.
In allen Provinzen: durch die Zeitungs-Verkaufsstellen und unsere Agenten im Kreise angenommen.
Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, werden bis 10 Uhr, für spätere Tage bis 12 Uhr, in der Expedition eingeleitet sein.
Preis der einzelnen Zeilen
über deren Raum im Einzelnen 20 Pf., im Monatslohn 10 Pf.

Kreis:



Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Bülowstr. 87.

Verkaufsstelle:
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 272

Berlin, Dienstag, den 19. November 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Bülowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Kriegs-Chronik 1870.

19. November. Ueberfall des Landwehrcorps von Anna und zweiter Eskadron des 5. Reserve-Hufaren-Regiments bei Châtillon (Seine) durch Garibaldianer. Die deutschen Truppen ziehen sich unter Verlust von 120 Mann und 70 Pferden nach Château-Bilain zurück.

Gefecht bei Tergnier (bei Ham) gegen die französische Nordarmee.

Amthliches.

Berlin, den 14. November 1895.
Der Herr Minister des Innern hat dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg i. Pr. die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden u. z. zu veranstalten und die Lose — 160 000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Die Anzahl der Gewinne beträgt 2500 im Gesamtwerte von 80 500 Mark.
Der Landrath. Stubentrauch.

Personal-Chronik.

Der Gutbesitzer Hugo Lehnert ist zum Schöffen der Gemeinde Miersdorf gewählt und als solcher befähigt worden.
Der Bauergutsbesitzer Gottfried Paserwaldt ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Schöneiche gewählt und als solcher befähigt und vereidigt worden.

Wichtiges.

Bundschau.

Berlin, 18. November.

* Nachdem es unter Anwendung energischer, der Landwirtschaft zur Last fallender Tilgungsmagregeln allmählich gelungen war, die Maul- und Klauenseuche in Preußen bis auf wenige sporadische Fälle zu unterdrücken, gewinnt diese Seuche in neuester Zeit in den südlichen und westlichen Theilen des preussischen Staates wieder an Ausdehnung. Ein Erlaß des Landwirtschafts-Ministers betont, daß mit Energie und Umsicht darnach gestrebt werden müsse, eine weitere Verbreitung der für die Viehbesitzer mit so vielen Schäden verbundenen Seuche zu verhüten und dieselbe in den wenigen Kreisen, in welchen sie neuerdings epizootisch auftritt, mit thätigster Beschleunigung zum Erlöschen zu bringen. Zu

diesem Zweck sollen die bezüglichen Vorschriften der zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes erlassenen Bundesraths-Instruktion vom 27. Juni d. J. streng zur Ausführung gebracht werden. — Je größer die Opfer sind, welche bei der Bekämpfung der Seuche den preussischen Viehbesitzern auferlegt werden, um so mehr muß darauf Bedacht genommen werden, die Zuführung neuen Ansehungsstoffes aus dem Auslande zu verhindern. Die Gefahr solcher Zuführung mit der steigenden Einfuhr von Milch aus Holland und Belgien ist zur Zeit erheblich, da die Seuche in diesen Nachbarländern seit längerer Zeit in mehr oder minder weiter Ausdehnung herrscht und sie erfahrungsmäßig durch Milch sowie durch die Gefäße, in welchen die Milch verpackt wird, häufig verschleppt wird. In den in Betracht kommenden Regierungsbezirken (Aurich, Osnabrück, Münster, Düsseldorf, Aachen und Trier) wird daher auf Grund der Bestimmungen in § 7 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 3 des dazu ergangenen preussischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 die Einfuhr von Milch bis auf Weiteres verboten werden. — Sollte in einzelnen Grenzbezirken durch das Einfuhrverbot für die nächste Zeit eine so erhebliche Steigerung des Preises der Milch zu befürchten sein, daß die arbeitende Bevölkerung nicht im Stande sein würde, die für ihren Subsistenzunterhalt Milch zu beschaffen, so sind die Regierungspräsidenten ermächtigt, für solche Bezirke ausnahmsweise die Einfuhr von aufgekochter Milch einzulassen.

— Ueber die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe schreibt die „Kreuz-Ztg.“: Aus der vom Bunde der Landwirthe veranstalteten Umfrage geht hervor, daß die Landwirthe, die im Antrage Kanis heute für Getreidepreise kämpfen, welche die Produktionskosten decken, nicht neue Vortheile auf Kosten anderer Bevölkerungsklassen verfallen, sondern nur für diejenigen Antheile an den bereits herrschenden Brotpreisen streiten, die ihnen jetzt durch allzu viel Zwischenhändler und Zwischenhändler entzogen werden. Den heutigen Brotpreisen würde der im Antrage Kanis geforderte Roggenpreis von 165 Mark entsprechen, bei normalem Gewinne der Bäcker und Müller und bei Befreiung der ungerechtfertigten Zwischengewinne des Handels.

* Ueber Ernteschäden in Preußen 1894 werden amtlicherseits folgende Biffern bekannt gegeben: Bei den Erhebungen über die Ernteverluste im Jahre 1894 wurden aus den Erhebungsbezirken insgesamt 28 126 Schadensfälle gemeldet, eine Biffer, die innerhalb der letzten fünf Jahre zweimal übertraffen wurde, 1891 um 10 526 und 1893 um 2113 Fälle. Durch Elementar- und Witterungsverhältnisse wurden 1894 24038 Schadensfälle verursacht, durch Pflanzkrankheiten und schädliche Pflanzen 1892, durch schädliche Thiere 2277, durch andere Ursachen 9.

— Eine Berliner allgemeine Handwerker-Versammlung erkannte die Regierungsvorlage betreffend die Organisation des Handwerks dankbar

an, erklärte aber die Festsetzung einer Ratenzeit für die Einführung des Beschäftigungsnachweises, auf welchen der Handwerkerstand nie und nimmermehr verzichtet, für unumgänglich notwendig.

— Eine größere Lohnbewegung der Brauer ist in Deutschland, wie der „Post“ geschrieben wird, im nächsten Frühjahr sicher zu erwarten, nachdem dem Vorschlage des Hauptverbandes des Brauerverbandes, zur Schaffung eines größeren Streifens Sammelstellen auszugeben und auf sie regelmäßig in allen Brauereien zu lassen, von sämtlichen Zahlstellen des Verbandes zugestimmt worden ist. Außer der Lohn-erhöhung wollen die Brauer für Verkürzung der Arbeitszeit und Beseitigung des Schlafens in den Brauereien, wo solches noch üblich ist, eintreten.

Ausland.

Desterreich-Ungarn. Aus Agram, 16. November, wird gemeldet: In dem Prozesse wegen der Demonstrationen gegen die ungarische Fahne wurden von den 53 Angeklagten 4 freigesprochen. Der Hauptschuldige Radic wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt, die übrigen 48 Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis herab zu zwei Monaten.

Italien. Wie aus Neapel gemeldet wird, ist das italienische Geschwader am Sonnabend Nachmittag nach dem Orient abgegangen. — Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Meldung des „Daily Chronicle“, der Vatikan würde dem Uebertritte des Prinzen Boris zur Orthodoxie zustimmen, als unbegründet. Der Vatikan würde bloß zustimmen, daß Prinz Boris zum griechisch-katholischen Glauben überträte.

Frankreich. Der Marineminister Lockroy erklärte am Sonnabend beim Empfange des Personals des Marineministeriums, er sei nicht revolutionär gesinnt, sein Wunsch gehe vielmehr dahin, die Marine mächtiger zu machen. Die Aufrechterhaltung der Disziplin werde seine erste Pflicht sein, er werde dahin arbeiten, das Wechsellager des Ingenieurs von dem des Berufsoffiziers zu trennen; der Letztere solle Herr sein über sein Personal, sein Material und seine Hilfsmittel. Der Minister sprach sodann von der Nothwendigkeit, eine höhere Marineakademie zu errichten und schloß mit der Ankündigung, er werde verschiedene administrative Reformen einführen.

— Einer Meldung aus Paris zufolge hat am gestrigen Sonntag eine Vereinigung der Vertreter zahlreicher Kooperativ-Gesellschaften und Syndikate beschlossen, für die Glasarbeiter in Carmaux eine Glasfabrik zu gründen und die nöthigen Geldmittel für die Unterhaltung derselben herbeizubringen. — Das Panzerschiff „Admiral Baudin“ scheint stärkere Beschädigungen erlitten zu haben, als für wahrscheinlich gehalten wurde. Die Flot-

machung des Schiffes wird, einer Drahtmeldung aus Toulon zufolge, erst im Laufe des heutigen Montags beendet werden können.

Russland. Nach den Bulletins vom Sonnabend und vom Sonntag ist das Befinden sowohl der Kaiserin wie der neugeborenen Großfürstin Olga fortwährend völlig befriedigend.

England. Emile Arton, der Gefährte des Baron Reinch bei den Panama-Skandalen wurde in London verhaftet und am Sonnabend Nachmittag dem Polizeigerichtshof in Bowstreet vorgeführt wegen betrügerischen Bankrotts und Erlangung von Geld durch falsche Vorspiegelungen in Frankreich. Arton wurde sodann in die Haft zurückgeführt.

— Aus Belfast, 17. November, wird gemeldet: Am Sonnabend legte eine große Anzahl von Maschinenbauer-Lehrlingen die Arbeit nieder. Man glaubt, wenn der Ausstand nicht innerhalb weniger Tage beigelegt ist, würden alle Lehrlinge sich demselben anschließen; hierdurch würde die sofortige Einstellung jeglichen Betriebes im hiesigen Maschinenbau herbeigeführt.

Spanien. Nach Depeschen, welche aus Havana in Madrid eingetroffen sind, befindet sich die Vorhut des Insurgentenführers Maximino in Manzanabo, 5 Stunden vom Hauptquartier des Marschalls Martinez Campos entfernt. Die Depeschen berichten von unbedeutenden Schmarotzeln.

— Nach einer dem „Seraldo“ aus Savannah zugegangenen Depesche, werden von Marschall Campos alle Forderungen über einen Waffenstillstand oder eine Einstellung der Feindseligkeiten kategorisch als falsch bezeichnet. Die Konzentration der Aufständischen in der Provinz Villas ist wieder durchgeführt. Auf der letzten Reise des Dampfers „Cataluna“ nach Savannah suchten 170 Verurtheilte und 300 Freiwillige sich der Schiffe zu bemächtigen. Die Marineinfanterie unterdrückte den Kampf, wobei mehrere Personen verwundet wurden, 20 von den Schuldigen wurden nach Spanien zurückgebracht.

Portugal. Der König ist gestern im besten Wohlbefinden wieder in Lissabon eingetroffen.

Belgien. Die offiziellen Ergebnisse der gestrigen in ganz Belgien stattgehabten Kommunalwahlen werden erst heute bekannt werden. In dem größeren Theile der kleinen Gemeinden wurden die alten Gemeinderäte wiedergewählt. In den großen Städten, Brüssel mit seinen Vorstädten, Gent, Antwerpen, Lüttich, welche bisher liberale Gemeinderäte hatten, läßt die Zahl der Stimmen, welche die verschiedenen Parteien erhalten haben, voraussehen, daß diese Gemeinderäte in Zukunft aus katholischen Liberalen und aus Sozialisten zusammengesetzt sein werden. Die Siege, welche die Katholiken und die Sozialisten in diesen Gemeinderäthen gewonnen haben, haben die Liberalen, welche in vollständiger Uneinigkeit den Wahlkampf führten, verloren.

Ungarn. Die Prinzessin Ferdinand wurde am gestrigen Sonntage um 12 Uhr Mittags

Ihr Vermächtniß.

Roman von Maximilian Waegelin.
(59. Fortsetzung.)

Freudig überrascht blickte sie zu Heyd, als wollte sie sagen: Höre doch, höre doch nur, mein guter Arthur, wie schnell sich das Schicksal ändert, wir sind reich geworden über Nacht, fürwahr ein Sommernachtsraum.

Heyd aber blieb ruhig stehen und blickte unterwand auf den Oberförster.

„Die andere Hälfte meines Vermögens hat Dein Onkel jenem Herrn vermacht, den er ebenso liebte wie wir ihn gern haben — nämlich unserem werthen Herrn Baumkötter — dem Baron Dietrich Arthur von der Heyd, der heute von uns Abschied nimmt.“

Herttha taumelte ans Fenster zurück und sah erschrocken zu Heyd hin, der nun zum Oberförster trat und sprach:

„Mit schwerem Herzen sah ich die Stunde nahen, die mich von Ihnen Abschied nehmen ließ und von dem gastlichen Hause, dem ich mein Leben danke, das mir eine Stätte war, an der mein Herz hing und wo ich die Heimath fand. Sie, Herr Oberförster, erschienen mir nie wie der freundliche Wirth, bei dem ich vorübergehend zu Gaste war, auch nie wie ein guter Freund, wiewohl uns unsere Herzen zu jeder Zeit offen standen, sondern wie ein lieber Vater, dem ich mein Leben verdanke, und ihr freundliches Lindenheim wie das theure Vaterhaus. Und alles, was meine Seele für Sie in dieser Stunde empfindet, das lassen Sie mir auch jetzt und immerdar sein — ein lieber Vater

und diese Stätte ein theures Vaterhaus! Mit dieser Gewißheit lassen Sie mich von Ihrer Schwelle ziehen mit freudigem und dankbarem Herzen an der Hand Ihrer Tochter, der mein Herz gehört.“

Herttha eilte an die Brust ihres Vaters und weinte Freudenthränen.

Er küßte seine Tochter, blickte hinauf zum blauen Himmelsdome und Thränen fielen in seinen weißen Bart — die ersten Thränen, die Herttha bei ihrem Vater gesehen.

Er führte sie zu Heyd, breitete seine Hände aus und sprach: „Der Herr segne Euch und behüte Euch.“

Eine feierliche Stille herrschte im Zimmer. Herttha öffnete das Piano und weit hinaus in den Wald drang das Lied, das vier Hände spielten und zwei Stimmen sangen;

Höre meine Seele, höre des Herrn;
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.

Am Fenster stand der Oberförster und sah hinauf zu den Wipfeln seiner alten Vertrauten. Er war so feierlich gestimmt, als stände er am Altar. Er pries den Himmel für die Stunden, die er ihm beschieden und dachte auch an sein Glück, das ihm nur kurze Zeit bescheert war.

Kaum waren die letzten Töne verklungen, so trat Tante Doktor ein mit dem Postboten, der eine Depesche brachte.

Der Wirth vom „Deutschen Hause“ hatte sie gebracht. Heyd öffnete sie. — „Vom Bauern Wiebe“, sagte er, die Depesche dem Oberförster überreichend.

„Dem neuen Bauinspektor sendet die herzlichsten Glückwünsche. Ihr Wiebe“, las der Oberförster vor und legte sie auf den Tisch. Heyd schrie einige Zeilen auf ein Notizbuchblatt, das er als Depesche zurückgab.

Den Postboten aber lohnte er reichlich, berief sich dankend und hochachtungsvoll, nachdem er sich an Speise und Trank gestärkt.

Als Tante Doktor von dem Glücke erfuhr, das auf Lindenheim so überraschend eingeleuchtet, da war ihre Freude über groß und vom Herzen kamen ihre Glückwünsche, die sie jedem brachte, die aber um so freudiger waren, als sie von dem großen Reichthum und der Herkunft des Baumeisters erfuhr.

„Dachte mir's doch gleich, mein Kind“, sagte sie zu Herttha, ihr sanft die Wangen klopfend; „sein ganzes Wesen, sein würdevolles, freundliches Auftreten verrieth es mir schon längst, ja mich betrügt man nicht“, meinte sie lächelnd mit vielstimmiger Miene und drohte mit dem Finger.

Ein volles Jahr ist seit jenem glücklichen Tage verfloßen, und auf Schloß Walten sehen wir die drei Menschen in schönster Harmonie, in glücklicher Zufriedenheit. Schloß Walten mit seinem großen Grundbesitz erstand der Oberförster in der Subhastation.

Der Weg nach dem Schlosse macht von der Bahnstation aus eine leichte Steigung. Langsam bewegte sich nur das Fuhrwerk auf dem sandigen Wege, der an dem Waldesraume der königlichen Forst entlang führt. Von Weitem sieht man schon das Schloß auf der Anhöhe liegen. Eine

halbe Meile vor demselben erhebt sich am Grabenrande der letzte Grenzhügel der Forst und von hier aus erblicken wir nun zu beiden Seiten den Grundbesitz von Walten.

Am Wege entlang stehen Ebereschenbäume. Meilenweit holen sich von hier im Herbst die Forstleute ihren Bedarf an Beeren für den Dohlenstich.

Ein hohes und starkes Schmiedeeisengitter auf einem ein Meter hohen Granitfundament, hinter welchem sich eine Buchenpflanzung erhebt, schließt das Schloß und seinen großen Park von drei Seiten ein. Wohlgepflegter Rasen, auf welchem Blumenbeete und Sträucher kunstvoll angelegt sind, umgeben das im gothischen Stiel gebaute Schloß, welches Heinrich von Walten, Arthur's Großvater, vor 60 Jahren erbauen ließ. Hinter den Wirtschaftsgebäuden zieht sich ein ungefähr 200 Morgen großer Lannenforst allmählich die Anhöhe hinauf bis zum nächsten Dorfe.

Alles, was unser Auge hier erblickt, zeugt von größter Ordnung und Sauberkeit und läßt auf eine Musterwirtschaft schließen.

Als die Besichtigung in des Oberförsters Hände überging, sah es dort freilich sehr traurig aus.

In den hinteren Gebäuden und Stallungen waren nur wenige ganze Fensterscheiben, und Spinnen und Fledermäuse fühlten sich hier sehr behaglich. Gar viele Reparaturen und Veränderungen mußten ausgeführt und verfallene Häuser durch neue ersetzt werden. (Fortsetzung folgt.)

von einem Prinzen entbunden. Derselbe erhält den Namen Thrill und den Titel eines Prinzen von Preßlau.

Die Gräfin Hartenau traf gestern in Sofia ein. Man empfing die Wittve des Battenbergers mit kaiserlichen Ehren. Sofort nach ihrer Ankunft begab sie sich, geleitet von einem Adjutanten des Prinzen Ferdinand, zum Grafe ihres Gemahls, um dort zu breien; alsdann fuhr die Gräfin in das Palais des Prinzen Ferdinand und reiste am Nachmittag wieder ab. Der Gedächtnißfeier für den Grafen Hartenau im Mausoleum wohnten Prinz Ferdinand, der Hofkapellmeister, die Minister und Offiziere bei, die Gedächtnißrede hielt der Prediger der deutschen evangelischen Gemeinde Steyzel.

Die letzte Sitzung der Kammer dauerte von 2 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends. Nach erregter Debatte wurden die Wahlen für Schumla und Tirnovo für gültig erklärt. Bezüglich der Wahl in Tirnovo stellte der Präsident fest, daß der Sozialist Gebrowski mit den Stambulowisten zusammengearbeitet habe und daß der nur einen Tag vor der Eröffnung der Kammer überreichte Protest nur Unterschriften von Stambulowisten getragen habe, von denen Jeder mehrfach unterzeichnet habe. Die Regierung legte sodann mehrere Gesetzentwürfe vor betreffend die Regelung des Lotteriewesens, die Organisation der Postparaffinen, die Hebung der Seidenindustrie und die Unterstützung der Landwirtschaft, sowie ein Gesetz gegen die Trunksucht.

Zürich. Zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Orient stellen wir die nachfolgenden, seit Sonnabend weiter eingelaufenen Depeschen zusammen: Aus Konstantinopel verläutet in Wien unter dem 15. d. Mts.: Vier einflussreiche Hofbeamte, darunter der erste Kammerherr, sollen ihre Posten verlassen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden, von denen einige auf unvorsichtige Äußerungen in öffentlichen geführten Gesprächen zurückgeführt werden. Der Minister des Äußeren versicherte am Sonnabend allen Botschaftern bestimmt, daß die Gerichte über erste Ereignisse, welche in Konstantinopel bevorstehen sollen, völlig grundlos sind. Uebrigens seien alle Vorichtsmaßregeln getroffen, daher kein Grund zu Besorgnissen vorhanden. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Wien, der Vorschlag des österreichischen Ministers des Äußeren, Grafen Solowowski bezüglich der Türkei habe sich darauf beschränkt, dem Wünsche der österreichischen Regierung Ausdruck zu geben, daß die Mächte in fester Vereinigung bleiben sollten zu dem Zweck, zu einem völligen Einverständnis zu kommen bezüglich der Maßregeln, welche gemeinschaftlich zu ergreifen seien in Anbetracht der äußerst kritischen Lage der Bestizungen des Sultans. Die Mächte hätten schon im Sinne eines solchen Einverständnisses gehandelt. — Weiter meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Konstantinopel: Nachrichten aus Rharput besagen, das Massaker in der Stadt Rharput habe 300 Opfer gefordert. Nicht von den zwölf den amerikanischen Missionaren gehörigen Gebäuden sind geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Die Missionare konnten sich retten. In der Umgegend von Rharput herrscht Elend und Verzweiflung. Tausende von Bewohnern sind ohne Hülfsmittel. 4000 Armenier werden in Guern, im Vilajet Sinas, von den Kurden belagert. Die letzten am Sonnabend eingegangenen Nachrichten melden sämtliche Regierungen. Während des Massakres in Sinas wurden 800 Armenier und zehn Türken getödtet. Die Jesuiten in Malatia sind in Sicherheit. Man versichert, daß in Konstantinopel 400 Sofas verhaftet sind.

Am heutigen Montag gingen folgende, für die neueste Stellungnahme der englischen Regierung bezeichnende Meldungen aus London ein: Der Botschafter am türkischen Hofe Sir Ph. Currie reist Montag früh von hier über Wien direkt nach Konstantinopel ab. — Die „Morning Post“ schreibt: Die Haltung Sir Ph. Currie's bei seiner Rückkehr nach Konstantinopel muß notwendigerweise modifiziert sein durch die veränderte Gestaltung der Dinge in der Türkei infolge der Unruhen in Anatolien. Man kann von dem Sultan und seinen Ministern nicht erwarten, daß sie jetzt Reformen durchführen. Jeder Gedanke, den Sultan zu zwingen, sollte aufgegeben werden. Die Currie ertheilt den Instruktionen lassen es zu, daß die Ausführung der Reformen verschoben werde, bis sich die Türkei von dem gegenwärtigen Schwächezustand erholt hat.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

nahm zunächst in seiner Sitzung am Sonnabend die Vorlage betreffend das Rekruten-Kontingent für das Jahr 1896 in zweiter und dritter Lesung unverändert an. Die Resolutionen Scheider's betreffs Einschränkung des Militarismus und Errichtung eines Völkerrichters mit dem Papste an der Spitze wurden abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte der Landesvertheidigungsminister Graf Welleschheim in Betreff der vorgebrachten Fälle angeblich schlechter Behandlung von Soldaten, die die bezüglichen Vorschriften seien klar und bündig; in der Armee werde nachdrücklich daran gearbeitet, daß die Fälle von Mißhandlungen immer seltener werden. Die österreichische Armee stehe im Punkte der Behandlung der Mannschaften keiner anderen Armee nach, stehe aber diesen anderen Armeen voran. Er bedauere lebhaft den von außen her wachsenden Einfluß auf die Mannschaften, um sie zur Unzufriedenheit und Widersetzlichkeit zu verleiten und dahin zu bringen, daß sie nicht den beabsichtigten Weg gehen, sondern sich an die Presse oder an Abgeordnete wende, um Interpellationen zu veranlassen. Das Parlament habe nur das Recht und die Pflicht, sich dann mit solchen Fällen zu beschäftigen, wenn der gesetzliche Apparat nicht funktioniert und damit die Verantwortlichkeit des Ministers beginnt. (Lebhafter Beifall.)

Am Schluß der Sitzung interpellirten die Abgeordneten Haus, Döb und Gernowen wegen der Auflösung des Wiener Gemeinderaths ohne erneute Vorlage des Wahlergebnisses, wodurch das Recht der Krone zu einer etwaigen anderen Entschlieung und das Recht der Wählerkräfte, den Willen der Krone kennen zu lernen, vereitelt worden seien; ferner, womit der Ministerpräsident die Behauptung begründe, daß der Wiener Gemeinderath

in der letzten Zusammensetzung nicht zur Führung der Geschäfte befähigt sei. Dipauli stellte den Dringlichkeitsantrag, ob die dauerliche ungewöhnliche Bezugnahme auf die Autorität der Krone zur Begründung eines einfachen Verwaltungskates mit Wissen und Zustimmung der Regierung erfolgt sei, und wie die Regierung die Rundgebung des niederösterreichischen Statthalters mit den Verfassungsgesetzen in Einklang bringe. Paltai beantragte dringlich die Aufhebung der ungesetzlichen Maßnahmen des Statthalters und entsprechende Genugthuung der beleidigten Gesetze.

Ministerpräsident Graf Badeni erklärte, er sei sich als nicht parlamentarischer Minister der Bedeutung des Hauses zu sehr bewußt, um die Verantwortlichkeit für einen Regierungskate abzulehnen. Auf dem Boden der Verfassungsgesetze stehend und dem Gesetze der Ministerverantwortlichkeit unterworfen, werde er die Pflicht eines konstitutionellen Ministers stets im Auge behalten, er werde sich für die Verfassungsgesetze und den Freiheiten des Reichsrathes nie irgendetwas zu nahe treten. (Beifall.) Gerade darum müsse er sich gegenüber den verhallten und unerbüllten Vorwürfen, daß die Regierung die geheiligte Majestät der Krone als Schild vor sich halte, als treuer Diener des Kaisers ganz entschieden verhalten. Das im Wiener Gemeindestatut ausgesprochene Kronrecht der Bestätigung oder Nichtbestätigung ist ein unbedingtes und uneingeschränktes. Die Verantwortung nimmt der Ministerpräsident vollkommen auf sich, da die Allerhöchste Entschlieung auf einem Regierungskate basiert. Kein österreichischer Beamter könne eine Allerhöchste Entschlieung anders deuten, denn als Willensmeinung der Krone. Somit sei der Statthalter berechtigt und verpflichtet, sich auf diese Willensmeinung zu berufen. Der einzige Grund der Auflösung des Gemeinderaths bestehe in der Wiederwahl Lueger's, da der Regierung unmöglich zuzumuten sei, daß sie nach wenigen Tagen den eingewonnenen Standpunkt verlasse. Wie stelle sich nun die gesetzliche Seite der Auflösung? Er, der Ministerpräsident, sei kein gewiegter Jurist, er habe auch nicht den Rath gewiegter Juristen eingeholt, er habe nach seinem eigenen gesunden Verstande geurtheilt. Wenn der Gemeinderath thatsächlich und rechtlich bestesbe, um die Bürgermeistwahl vorzunehmen, so sei der Statthalter vollkommen berechtigt, diesen thatsächlich rechtlich bestehenden Gemeinderath aufzulösen, nach freiem Ermessen. Das zitierte Votum des Verwaltungsgerechtshofes beziehe sich auf einen Fall in Böhmen, wo die Dinge auf Grund des dortigen Gemeinderathes anders liegen. (Aufe: ganz richtig!) Er behalte sich vor, im Laufe der Diskussion nochmals das Wort zu nehmen. (Beifall.)

Die Abgeordneten Dipauli und Paltai begründeten die Dringlichkeitsanträge. Paltai erklärte, die Wiener wollten sich nicht den Weg zur Krone verlegen lassen. (Großer Beifall bei den Antisemiten.) Abgeordneter Palfy ist Namens seiner Parteigenossen gegen die Dringlichkeit. Der Justizminister wies die Gesetlichkeit der Auflösung des Gemeinderathes nach, welche auf Grund des klaren Wortlautes des Statutes erfolgt sei. Unter großem Lärm der Antisemiten hob der Minister hervor, daß diejenigen Herren, welche von „einer Loyalität und Keilertreue auf Kündigung“ gesprochen haben, sich plötzlich als Schürmer und Schläger des Glanzes der Krone aufwerfen; hierzu sei doch sicherlich in erster Linie die Regierung des Kaisers berufen. (Lebhafter Beifall.) Die Willensmeinung und die Entschlieung des Kaisers seien identisch gewesen. (Widerspruch.) Die Auflösung sei notwendig gewesen, weil der Gemeinderath schon zu der ersten ihm obliegenden Aufgabe sich als ungeeignet erwiesen habe.

Abgeordneter Varenther behauptet, die Kommune Wien sei ein Opfer des Ausgleichs mit Ungarn gewesen. Der Ministerpräsident habe sich durch die Nichtbestätigung Lueger's eine Majorität für den Ausgleich schaffen wollen.

Abgeordneter Kopp erklärte, die Abstimmung seiner Partei gründe sich nicht auf das Motio, die Regierung zu stützen oder nicht zu stützen, sondern auf sachliche Momente. Ein Unrecht oder eine Gesetzwidrigkeit liege nicht vor. Da seine Partei eine redliche Arbeit wünsche, so sei er gegen die Dringlichkeit. Verbaumbauister Ledebur wendete sich entschieden gegen das Wort Lueger's vom „armen unterdrückten Oesterreich“. In Oesterreich, dem Hort der individuellen und korporativen Rechte könnten Freiheit und Ehre unmöglich als gefährdet gelten. Ein Widerspruch gegen den Willen der Krone könne lokale Opposition oder Auflehnung sein. Ersteres sei in einem konstitutionellen Staate eine Bürgschaft für die Freiheit, letzteres könne zu Beschränkungen führen. Die antiliberalen Partei sei ein unhomogenes Konglomerat, der Führer des christlichen Volks sollte der christlichen Eigenschaft der Demuth nicht entbehren. Was die meisten Träger der weißen Ketten in Wien geschaffen hätte, sei die zunehmende Verarmung der niederen Schichten, die Erbsfrage und die Fleischerfrage. Die Regierung werde diese Fragen in Angriff nehmen, aber nie einer Bewegung weichen, welche unter dem Schild des Christenthums die christlichen Wahrheiten kaum mehr erkennen lasse. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Sueß hob hervor, die Liberalen hätten lange genug ertragen, daß man sie verdächtige; nun sei ihre Schuld zu Ende. In der liberalen Partei seien nur Ehrenmänner, und doch würden diese immerfort verdächtig. Es wäre zu wünschen, daß es endlich zur Wahl eines Bürgermeisters käme, der nicht mit Feuerbränden umher werfe.

Abgeordneter Lueger erklärte, wenn er mit dem Großkapital ginge oder sich schmeigend verhielte, wäre er längst Bürgermeister. Er habe das zweite Mal die Wahl angenommen, weil er als Mann und Christ und Deutscher nicht den Entschlüssen, welche die Nichtbestätigung herbeiführten, weichen durfte. Die liberale Partei sei ein Knecht Ungarns. — Der Minister rügte diesen Ausdruck. Der Redner richtete sodann die heftigsten Angriffe gegen den Grafen Badeni und den Justizminister und schloß mit den Worten: Wer für ihn sei, sei nicht gegen den Kaiser aus dem katbolischen Hause Habsburg-Lothringen, sondern gegen die Herrschaft der Juden und Judomagaren. Hierbei brach die zweite Galerie, ermuntert durch einige antisemitische Abgeordnete, in minutenlange Hochrufe aus. Der Präsident, der Ministerpräsident und die Minister verließen

hierauf den Saal. Der Präsident verfügte die Räumung der zweiten Galerie.

Nach 10 Minuten eröffnete der Präsident die Sitzung wieder, indem er die Hoffnung ausdrückte, die erste Galerie werde der Duksation ruhig folgen. Darauf brach die erste Galerie ebenfalls in stürmische Hochrufe auf Lueger aus. Der Präsident verfügte die Räumung auch dieser Galerie. Nach Wiederannahme der Sitzung hob der Abgeordnete Menger hervor, daß selten soviel an Selbstüberhebung, geradezu an Größenwahn geäußert worden sei, als heute von Lueger. Die heutige Rede Lueger's habe bewiesen, daß es eine Pflichtvergeßlichkeit der Regierung gewesen wäre, denselben als Bürgermeister zu bestätigen. Lueger sei übrigens nur ein Werkzeug der clerikalen Partei, welche die konfessionelle Schule anstrebe. Die Angriffe Lueger's auf Ungarn bezweckten nur, aus den Ausgleichsverhandlungen Kapital für dessen Partei zu schlagen; sie erschütterten die Verhandlungen und schädigten das Interesse des Staates. Die Leidenschaftlichkeit Lueger's sei erklärlich.

Nach thatsächlichen Berücksichtigungen Paltai's und Steinwenders und nachdem ein Antrag Dipauli's auf namentliche Abstimmung über die Dringlichkeit nichtgenügende Unterstützung gefunden hatte, wurden die Dringlichkeitsanträge Dipauli und Paltai mit großer Majorität abgelehnt. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 18. November. Der „Staatsanzeiger“ giebt bekannt: Seine Majestät der Königin haben Allerhöchstdinst geruht, dem Bräutigam, nichtständigen Mitgliede des Reichs-Verordnungsamtes und Mitgliede des Hauses der Abgeordneten Felisch zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich sachsen-ernestianischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß von den Bestimmungen, welche im Interesse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in die Genehmigungsurlaube zum Bau und Betrieb elektrischer Straßenbahnen bisher aufgenommen worden sind, diejenige unter Nr. 1 mit nachfolgendem Wortlaut: „Für den elektrischen Betrieb der Straßenbahnen sind nur solche Dynamomassinen zur Kraftlieferung zu verwenden, deren Strompulsationen sehr geringfügig sind, damit Induktionsgeräusche in den nach der Bahn ober- oder unterirdisch verlaufenden Fernspreitleitungen vermieden werden.“ — zwar beizubehalten, jedoch mit folgendem Zusatz zu versehen ist: „Ob beabsichtigt wirksamer Verhütung von Störungen benachbarter Fernspreitleitungen deren Verlegung erforderlich ist, wird während des Baues und der Probefahrten bestimmt. Die desfalls erforderlichen Anordnungen werden auf Antrag der Oberpostdirektion von der Landespolizeibehörde getroffen und auf Kosten des Unternehmers zur Ausführung gebracht.“

Major v. Kalkreuth vom Infanterie-Regiment Nr. 63 hat eine Verbesserung an unserm Infanterie-Gewehr erfunden. Danach kommt der Abzug unterhalb des Gewehrs in Wegfall und wird durch einen seitwärts am Hülfenkreuztheil angebrachten Druckknopf ersetzt. Diese Erfindung bewirkt eine bedeutend größere Sicherheit im Zielen und ein erheblich leichteres Abdrücken des Gewehrs. Der Erfinder hat ein Modellgewehr der Gewehr-Prüfungs-Kommission in Ruhlens eingepfandt.

Zum warnenden Beispiel möge es allen schlicht einschänkenden Schankelkellnern dienen, daß das Schöffengericht des Amtsgerichts München II einen Passager Schankkellner, der zugestandenemmaßen, um einen Ueberschuß zu erzielen, absichtlich den Gästen zu schlecht einschänkte, wegen Betruges zu einer Gefängnißstrafe von sieben Tagen verurtheilt hat, während der wegen Anstiftung hierzu angeklagte Wirth und Dienstgeber des Schankkellners mangels Beweises freigesprochen wurde.

Nach § 7 des preussischen Gesetzes vom 14. Mai 1860 darf das Bürgerrechtsgeld innerhalb derselben Gemeinde von Niemandem zweimal erhoben werden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht, II. Senat, durch Urtheil vom 5. Mai 1895 ausgesprochen, daß ein aus der Gemeinde verzogener Bürger, welcher aus seinem früheren Aufenthalt noch einen Theil des Bürgerrechtsgeldes schuldet, nach seinem Wiederzugziehen das Recht hat — auch im Fall einer inzwischen eingetretenen Herabsetzung des Bürgerrechtsgeldes — sich die bereits geleistete Theilzahlung auf das neue Bürgerrechtsgeld anzurechnen.

Felsow, 16. November. Die Leiche des Verbrechers Behrens aus Groß-Vichtersfelde ist gestern in der Abendstunde auf dem hiesigen Kirchhof beerdigt worden. Von einer gerichtlichen Obduktion ist Abstand genommen worden, da die Umstände, unter welchen Behrens die That verübte, klar zu Tage liegen. Nur war der Todte tags zuvor von dem Polizei-Kommissar Herrn Mohr aus Groß-Vichtersfelde rekonnostrirt worden.

Zehlendorf, 18. November. Der auch hier wohlbekannte, Ende April d. J. mit Hinterlassung ganz bedeutender Schulden verschwundene August Wieneke ist von Chicago, wo er sich aufgehalten, bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt. Derselbe gab seit etwa 20 Jahren eine Monatschrift heraus. Vor seiner heimlichen Abreise hatte W. von den meisten seiner Abonnenten den Abonnementsbetrag für das laufende Jahr eingezogen und mitgenommen. Die Gläubiger hatten das Nachsehen.

Kz. Das Konzert, welches der Neue Zehlendorfer Gesang-Verein am Sonnabend im „Kaiserhof“ zum Besten des Kirchenbaufonds veranstaltete, war recht gut besucht und nahm sowohl in künstlerischer, als auch in materieller Hinsicht einen sehr erfreulichen Verlauf. Der Sängerkorps (Dirigent: Herr Otto Frank-Berlin) eröffnete den Reigen der Vorträge mit „Schäfers Sonntagsgesang“ von Conradin Kreuzer, dem Wendelsohns „Froher Wandersmann“ folgte. Die Sänger waren durchweg gut bei Stimme, die Gesammleistung befriedigte ungemein. Mit besonderer Freude nahm man wahr, daß auch das alte wahre Volkslied seine bleibende Stätte hat unter unseren Sängern, wie der Vortrag der vier Volkslieder von

Silcher „Klage“, „Die Mühle“, „Mei Maible“, und „Abschied“ bewies. Eine großartige Leistung war der Vortrag des „Hini von Steier“, mit Begleitung von Klarinetten und Violine. Rühmenswerthe Unterstützung erfuhr die Veranstaltung durch die Wittivung der ausgezeichneten Sängerin Fräulein Clementine Engelman, des Violinisten Herrn Frig Steffens und des Direktors des Zehlendorfer Konservatoriums, Herrn A. H. del. Fräulein Engelman führte sich auf das Vortheilhafteste mit dem Vortrage von Loewe's ergreifender Liederdichtung „Die Uhr“ ein und von den weiteren zum Vortrag gebrachten Liedern erlangte Meyer-Selmann's „Marionetta“ die Krone des Erfolges. Sehr erfreuliche Gaben boten auch die Herren Frig Steffens und A. Rüdell im Zusammenspiele von Violine und Klarinetten. Es würde zu weit führen, Alles im Einzelnen aufzuzählen. Es genügt zu konstatiren, daß das Programm sich glatt und ohne große Pausen unter äußerst beifallsreicher Stimmung abwickelte. Sodann gab man sich allerseits lebhaft dem Vergnügen des Tanzes hin. In der Kaffeepause hielt Herr Lehrer Kirsch, der Vereinsvorsitzende, die Begrüßungsansprache; allerlei Vorträge belebten im Uebrigen die Stimmung bis man neuerdings zum Tanz antrat, der erst am frühen Morgen endete. Eine stimmungsvolle Nachfeier gab's dann noch am gestrigen Sonntage in Form eines Nachmittags-Kaffees bei „Mutter Madom“.

Kz. Ganz ausgezeichnete Bücher-Erwerbungen sind für die hiesige Volksbibliothek getroffen worden, die Jedermann aus allen Ständen, Jung und Alt, Männer und Frauen, in den Stand setzen, während der langen Winterabende sich mit unterhaltender und belehrender Lektüre zu versehen.

—s—. In der Haide am Kleinen Wannsee hat man am Freitag die Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte.

Kz. Ein Bild des Zimmers hat ein wandernder Wandwerksbursche aus der Schweiz, welcher am Sonnabend auf der Berliner Chaussee in Zehlendorf vor Entkräftung zusammenbrach. Der Verastete, der einst bessere Tage gesehen, hatte buchstäblich eine mehrtägige Hungertur durchgemacht und besand sich auf der Wanderung nach Berlin. Mitleidige Menschen nahmen sich hier seiner an, setzten ihm reichlich Speise und Trank vor, die der Entkräftete gierig verschlang. Dann gab man ihm noch ein Zehrgeld mit auf den Weg, sodas er die Eisenbahn von Zehlendorf nach Berlin benutzen konnte. Hier wandte er sich an die Schweizer Gesandtschaft, wo er Unterstützung und Beschäftigung nachgewiesen zu erhalten hoffte.

Deussch-Wilmersdorf, 18. November. —s—. In der gestrigen, vom Amts- und Gemeinde-Vorsteher Herrn Stork einberufenen Gemeinde-Verordneten-Verammlung stand zunächst auf der Tagesordnung: Errichtung einer Volksschule bei Salense. Es wurde beschlossen, dieselbe am 1. April 1896 ins Leben zu rufen. Der Schulvorstand ward ermächtigt, wegen miethweiser Beschaffung geeigneter Schulräume in dem erforderlichen Umfange das Weitere zu veranlassen und der Gemeinde-Verordneten-Vorstände zu machen. Punkt 2 der Tagesordnung lautete: Bericht über den Stand der Einverleibung des Bahnhofs „Grüne-wald“ nach Wilmersdorf. Diese Angelegenheit wurde an die Rechnungs-Kommission zur Prüfung verwiesen. Dieselbe soll die Frage prüfen, ob es sich empfiehlt, die Eingemeindung dieses Bahnhofs von der Bedingung abhängig zu machen, daß auch die zwischen dem Halensee und betreffendem Bahnhofe belegenen Enclaven mit eingemeindet werden. Punkt 3: Bevollmächtigung eines Rechtsanwalts in Sachen der Handels-Gesellschaft Hölzel und Trenner wider die Gemeinde Wilmersdorf wegen Rückzahlung von Kanalisation-Anschlagsgebühren. Zur Führung dieses Prozesses soll seitens der Gemeinde Rechtsanwalt Uhle zu Berlin bevollmächtigt werden. Ferner ward noch beschlossen: Die Ausführung der Erd- und Chausseearbeiten zur Regulirung des Gemeindefeldschulhofes dem Steinseger-Meister Maasberg für den Preis von 22,80 Mark, und die Ausführung der Hofanlagen zum Schulhause der Firma Weidlich und Berthold zum Preise von 267,15 Mk. zu übertragen; von dem Ankaufe des Dühmer'schen, sowie eines Theiles des Berthold'schen Grundstücks Abstand zu nehmen, und das der Gärtnerwitwe Hoffmann als Pächterin zustehende Nutzungsrecht von demjenigen Theile des Restaurateur Schormer'schen Grundstücks, welcher zur Gasseinerstraße freigelegt werden soll, im Wege der Enteignung zu entziehen. — Ein Besuch von Bewohnern am Bahnhofe Wilmersdorf-Friedenau wegen Errichtung einer Volksschule daselbst wurde vorläufig abgelehnt, jedoch betont, daß die Angelegenheit im Auge behalten werden soll. — Nach Genehmigung verschiedener Rechnungen fand noch eine geheime Sitzung statt.

—d—. Infolge Einspruchs der Eisenbahn-Verwaltung mußte die bisher am Bahnhofe Schmaragd aufgestellte Anschlagskule, welche bisher auf Eisenbahn-stationärs-Terrain stand, entfernt werden. Die Säule ist jetzt nach dem Dreieck vor dem Gieseler'schen Grundstück Ecke der Mettenburgischen- und Augustastrasse geschafft worden und soll dort ihren dauernden Stand erhalten.

—d—. Die Gesangvereine „Concordia“ und „Cäcilia“ feierten am Sonnabend in ihren Vereinslokalen „Viktorigarten“ und „Rudolph's Festsäle“ ihre Situationsfest durch Tanzaufgängen bezw. Ball. Die Vergnügungen waren wie immer gut besucht, boten viele Ueberraschungen, und bei ununterbrochen fröhlicher Stimmung weilten Mitglieder und Gäste bis in den Morgen hinein bei einander.

Schmargendorf, 17. November. —d—. In den Festtagen des Gesellschaftshauses fand am Sonnabend zum Besten des Denkmal-fonds eine Abendunterhaltung statt. Der reichgefüllte Saal belaudete den regen patriotischen Sinn unserer Bevölkerung. Das Komitee für das dem unerkennlichen Seldenkaiser Wilhelm I. zu errichtende Denkmal hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Feier so würdig als möglich zu gestalten. Es waren hervorragende Künstler gewonnen, und mußte man ehrlich gestehen, daß das in so reichem Maße Gebotene nach jeder Richtung hin den ungemein lebhaftesten Beifall, den es fand, voll und ganz verdiente. Die Herren Henkel, Krüger, Epp und Eichmann eröffneten

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. November. Der Kaiser, welcher am Sonnabend Abend um 10 Uhr 32 Min. im besten Wohlsein aus Peking in den Neuen Palais wieder eingetroffen war, unternahm gestern Nachmittag mit der Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt in die Umgegend Potsdams. — Heute Vormittag hörte Se. Majestät von 9 Uhr ab den Vortrag des Geheims des Geheimen Zivil-Kabinetts und von 10 1/2 Uhr ab die Marine-Berträge. Abends um 7 Uhr gedankt der Kaiser das Mittagessen im Kreise des Offizierskorps des Regiments der Garde du Corps einzunehmen.

Leipzig, 18. November. Bei der heute vor dem Reichsgericht stattgehabten Verhandlung über die gegen das Urtheil in dem „Alexianer-Prozess“ seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision beantragte der Reichsanwalt Bermerkung der Revision. Es seien zwar Rechtsirrtümer vorgekommen, die Freisprechung Mellage's und Genossen stützt sich aber mit Recht auf den § 193 R.-Straf-Ges.-Buchs.

Brüssel, 17. November. Wie bei den Legislativwahlen im vergangenen Jahre, so hat die liberale Partei auch heute bei den Kommunalwahlen [s. „Rundschau“]. Die Red. eine sehr fühlbare Niederlage erlitten und zwar zum Vortheil der Katholiken und der Sozialisten. Auf Grund des neuen Wahlgesetzes, nach welchem eine Stimmwahl nicht mehr stattzufinden hat, werden diejenigen Kandidaten, welche bei dem ersten Wahlgange keine Majorität erhalten haben, je nach der Stärke ihrer Parteien als gewählt betrachtet, wenn sie eine gewisse Stimmenzahl erhalten haben. Der Kommunalarth von Brüssel, welcher bisher nur aus Liberalen bestand wird künftig zur Hälfte aus gemäßigten Liberalen, zur Hälfte aus Katholiken und Sozialisten bestehen. Der Kommunalarth von Antwerpen, dessen Mitglieder sämtlich den Liberalen angehörten, wird künftig 16 Liberale und 15 Katholiken zählen; der Kommunalarth in Gent, bisher liberal wird zu gleichen Theilen aus katholischen Liberalen und Progressiven bestehen. In Lüttich wird der bisherige liberale Kommunalarth künftig zwischen den katholischen Liberalen und den Progressiven getheilt werden. Die progressiv-liberale Partei hat eine vollständige Niederlage erlitten und nur geringe Minoritäten erhalten. — Veernaert hielt in der konservativen Vereinigung eine Rede, in welcher er hervorhob, er betrachte den Tag als einen Sieg für die Regierung. Die Sozialisten, welche bisher in den Kommunalarthen nicht vertreten waren, werden jetzt in großer Anzahl in den großen Städten vertreten sein und in vielen kleinen industriellen Ortschaften die Majorität haben.

Brüssel, 18. November. Nach dem amtlichen Ergebnis der Kommunalwahlen in Brüssel wurden derselbst gewählt 13 gemäßigter Liberale, 10 Katholiken und 8 Sozialisten. Der vorige Gemeinderath bestand aus 26 gemäßigter Liberalen, 4 Progressiven und 1 Sozialisten. Bürgermeister Ruis ist zum Gemeinderath wiedergewählt worden. Vorauswählend wird die Regierung Brüssel wiederum zum Bürgermeister machen.

Luzern, 18. November. Eine von ungefähr 800 Mitgliedern besuchte Delegirten-Versammlung des Verbandes schweizerischer Eisenbahnanstalten nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher ausgesprochen wird, daß die Bewegung für Lohn-erhöhung und Besserung der Dienstverhältnisse gegenwärtig mit aller Energie und ohne irgend einen Punkt der Forderungen preiszugeben, durchzuführen sei.

Konstantinopel, 17. November. Bei dem Gemetzel, welches am 14. d. M. in Sidas stattfand, sind zuverlässigen Nachrichten zufolge gegen 500 Menschen umgekommen. — Die 4000 Einwohner ähnlende Stadt Guernon ist von Kurden eingeschlossen und ein großes Massaker steht bei Einnahme der Stadt bevor. [Vgl. „Rundschau“]. Die Red.]

Konstantinopel, 18. November. Die von den Kirchenbehörden in Kharput wiederholt geäußerten Befürchtungen haben sich erfüllt. Nach zuverlässigen Nachrichten ist auch diese Stadt der Schaulap von Gewaltthaten gewiesen, die 700 Menschen das Leben gekostet haben sollen. Die dortige amerikanische Missionarstakt wurde niedergebrennt; die Missionare selbst sind gerettet. Die Gerichte von Ausschreitungen an zahlreichen anderen Orten sind bisher noch nicht bestätigt. Dagegen werden fürchterliche Verwüstungen durch Kurdenhorden gemeldet aus 6 Vilajets in der Landschaft Deringsirischen Kharput und Erzerum und der Landschaft Ascherd zwischen Erzerum und dem Ararat. — Alle Postkassen haben beschlossen, vortheilhalber noch ein zweites Stationskassettenschiff in einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt nach Konstantinopel kommen zu lassen. — Infolge der Vorkänge in Kharput wird das amerikanische Geschwader erwartet.

Konstantinopel, 18. November. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Die Erregung gegen die Christen breitet sich im nördlichen Syrien aus. Aus der Umgegend von Aleppo werden neue Mordthaten gemeldet.

Konstantinopel, 18. November. Die Mobilmachungsaktion schreitet, soweit die finanziellen Schwierigkeiten es zulassen, fort. Die Ueberführung der Truppen nach Alexandrette und Beirut wird durch 3 Schiffe der Kriegsmarine und 4 weitere Schiffe besorgt. Zur Abhaltung etwaiger von außen kommender Verträge der Sillestung für die Armenier wurde der Kleinraddampfer „Kairidin“ nach der Küste am Golf von Alexandrette entsandt.

Zur Beachtung des Publikums! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Markenpatents Gesellsch. des Etikett für Apotheker Nid. Brand's Schweizerwille in nebensetzender Weise abgeändert werden mußte.



verfolgte Anarchist J. Sarzheim wurde hier verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis zu Duisburg geliefert. Sarzheim wird sich zunächst vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben.

In Rom verurtheilte das Schwurgericht die Tagelöhnerwitwe Pauline Föhse und deren zwanzigjährigen Sohn Emil aus Schollafrowegen wegen Gatten- und Vatermordes zum Tode. Beide hatten am 2. Dezember 1894 den Tagelöhner Föhse unter dem Vorwand des Holzholens in den Wald gelockt, ihn dort durch Weilhebe getödtet und die Leiche vergraben. Erst im August dieses Jahres wurde diese von Hundten angefundene. Die Föhse waren bereits von Fächsen angegriffen.

Aus Graudenz wird gemeldet: Vor längerer Zeit wurden der Baron von der Goltz und sein Förster in der Strasburger Gegend von zwei Wildbuben erschossen. Es gelang, die Mörder einzufangen, und der eine wurde in Thorn zum Tode verurtheilt und hingerichtet, der andere zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Dieser Letztere, ein gewisser Anton Kopisteki entsprach jedoch nicht nach Russland, wo ihn aber die russische Grenzwehr gleich festnahm. Anscheinend hatte er auch den russischen Behörden gegenüber kein reines Gewissen, denn er wurde dort lange festgehalten und soll auch inzwischen eine alte Schuld abgepflegt haben. Am 12. November nun erfolgte von Mlawo aus seine Auslieferung an das Grenz-Volizei-Kommissariat Mlowo. Unter Aufsicht von zwei Gendarmen und an den Füßen mit Ketten geschlossen wurde er mit der Bahn nach Graudenz weiterbefördert und dem dortigen Zuchthause eingeliefert.

Aus Posen, 15. November, wird gemeldet: Von den in voriger Woche wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhafteten Beamten der Intendantur des fünften Armeekorps, Rangleutnant Krupla und Sekretär Becker, hat sich Ersterer heute im Militär-Untersuchungs-Gefängnis erlöst.

Die Besetzung bei Stolzenau welche die Post und den Personenomnibus über die stark angeschwollene Weser setzen wollte, ist infolge Bruchs der Rette fortgetrieben worden und an einem Hinderniß zerschellt. Der Rutscher des Dampfbootes und die beiden Pferde desselben ertranken. Die Passagiere wurden mit knapper Noth gerettet.

Aus Bremen meldet „Bredmann's Telegraphisches Bureau“: Der Gesellmünder Fischerdampfer „Amalie“ rettete in der Nordsee die aus 11 Mann bestehende Besatzung der im sinkenden Zustande angetroffenen Dampfer „Mainio“.

Verschiedenes.

* Mit Hinterlassung eines durch Börsenverluste hervorgerufenen Defizits von 2 1/2 Millionen Francs war der Hauptkassirer der Brüsseler „Société générale“ flüchtig geworden. Inzwischen ist in Paris bereits seine Festnahme erfolgt.

Aus Balu, 17. November, wird gemeldet: Die Grenzpolizei an der persischen Grenze hatte ein Gefecht mit Räubern, welche die russische Grenze überschreiten wollten. An dem Gefecht beteiligten sich 300 Bewohner eines persischen Dorfes. Gegen 30 Perser wurden theils getödtet, theils verwundet. Die Grenzpolizei hatte keine Verluste.

Sechs bis sieben Räuber drangen, einer Dedeke des „Messager“ zufolge in der Nacht zum Sonnabend im Distrikte Vagnorea in ein isolirt liegendes Kloster der Franziskaner ein. Durch das Geräusch, welches die Räuber beim Suchen nach Beute machten, erwachten die Mönche; etwa zwanzig kamen aus ihren Zellen, bewaffneten sich mit Gewehren und schossen auf die Räuber, welche die Flucht ergriffen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Gibraltar: Der italienische Dampfer „Solferino“, mit 1200 Auswanderern nach Südamerika unterwegs, lief hier auf. Schlepplampfen sind zu seiner Hilfe abgeschickt worden. Nach weitem Mittheilungen schickerte das Schiff ungefähr 25 Meilen südlich von Ceuta. Ein sofort ausgesendetes Boot landete beim Berg der Passagiere, wobei mehr als 20 Personen ertranken. Die übrigen Passagiere wurden gerettet und an der Küste gelandet.

In Klammern steht der Bahnhof der Madrider Tramway zu Leganes. 44 Wagen sind verbrannt.

Auf der Station Konstantinowka der Kursk-Charow-Niow-Eisenbahn explodirte der Kessel der Lokomotive eines dort haltenden gemischten Zuges. Der Maschinenist und sein Gehilfe wurden getödtet, der Feizer stark verbrüht.

Ein Straßenbahn-Unglück wird aus New York, 17. November, wie folgt gemeldet: In Cleveland kürzte gestern Abend infolge falschen Signals ein elektrischer Motorwagen der Straßenbahn, als er über die Zugbrücke eines Viaduktes fuhr, aus einer Höhe von 100 Fuß in den Cuyahogajass hinab. Der Wagen enthielt 20 bis 30 Personen; mehrere Personen, darunter der Motorbeamte, sprangen ab, die übrigen trafen nebst dem Kontakteur ertranken. 13 Leichen sind bisher geborgen. Der Motorbeamte wurde verhaftet.

Ein Löwe entpfaug, wie man aus London meldet, am Mittwoch aus Anderton und Haglem's Menagerie in Watford, als sein Käfig gereinigt werden sollte. Der Löwe lürzte sich sofort auf einen an einen Baum gefesselten Elefanten, dessen Jammerschrei weithin erkante. Der Löwe mußte erschossen werden, da zu befürchten war, daß er in die Stadt laufen würde. Er hatte 3000 Pf. gelostet.

Diamanten sind im Nordwesten der Kolonie Westaustralien gefunden worden. Die Fundstelle wird a. 3. zwar noch geheim gehalten, man vermutet aber, daß dieselbe im Bereiche der Wiltbera-Goldfelder oder dessen unmittelbarer Nachbarschaft gelegen ist. Was der Nachricht eine gewisse Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß der Kurator des Museums in Perth die ihm vorgelegten Steine geprüft und auf Grund dieser Untersuchung anscheinend zu dem Gutachten gelangt ist, daß dieselben ihrem Werthe nach den Kapdiamanten gleichzusetzen seien.

Vormittags in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit überführt worden, nachdem der Verhandlungstermin gegen ihn auf den 27. d. Mts. vor dem Schwurgericht am Landgericht II Berlin anberaumt ist. Wie erinnerlich, soll der noch im jugendlichen Alter stehende Schmidt am 2. August den räuberischen Ueberfall gegen den Brodwagen des Häubers Lange aus Mahlsdorf verübt haben, wobei ein auf dem Wagen befindlicher Bäckerlehrling einen Revolverauswurf in den Hals erhielt. * Der Prozess, in welchem, wie mitgetheilt, die hiesige Schützengilde infolge des im vergangenen Sommer stattgehabten Jubiläumsschießens verurtheilt war, hat gestern Vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht durch einen Vergleich seinen Abschluß gefunden. Die Gilde hat dem Kläger volle in Berlin 20 Mark Entschädigung zugesagt, womit dieser sich zufrieden erklärte. Von dem klägerischen Rechtsanwalt war insbesondere bemängelt worden, daß der Beschluß betreffs Fortsetzung des Schießens nicht rechtzeitig, d. h. vor 12 Uhr Mittags, gefaßt und nicht vor dem ursprünglich festgesetzten Schlußtermin im Schützenhause öffentlich angeschlagen worden war.

Gerichtsverhandlungen.

P. Wer seinen Kindern nicht das Brod — — — Der Eigenthümer Schließmann zu Deutsch-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße, betrieb früher in seinem Hause eine Schmiede und erstreckte sich eines gewissen Wohlstandes. Als sein erwachsener Sohn und Erbe den Militärdienst beendet hatte, ließ sich der alte Schließmann verleiten, dem Sohn die Schmiede mit blühender Kundschaft zu übergeben. Das Eigentum des Hauses befiel er für sich, und damit wollte er sich zur Ruhe setzen. Seit jener Zeit herrschte in der Familie in der Schließmann'schen Familie Eifertheil behagte dem noch thätkräftigen Vater die Unthätigkeit nicht, auf der andern Seite war dem Sohne die väterliche Einnischung unzulässig, zumal er darnach trachtete auch in den Besitz des Hauses zu gelangen. So kam es denn häufig zu erregten Szenen zwischen Vater und Sohn, bei welchen die Mutter, welche ohnehin auf gespanntem Fuß mit ihrem Ehemann stand, stets Partei für den Sohn zu ergreifen pflegte. Das feindselige Verhältnis zwischen Vater und Mutter wurde durch den Sohn systematisch geschürt, ja derselbe entließ sich nicht für die Verletzung eines Gerichts im Dete Sorge zu tragen, wonach die geistige Zurückgebliebenheit seines Vaters anzunehmen sei. Es kam sogar noch schlimmer. Eines Tages hatte der Sohn eine Anzahl junger Burschen gedungen mit dem Auftrage, „den Alten verbe zu verhaun.“ Schließmann jun. öffnete der Nothe zu diesem Zwecke die verschlossene Thür des Gartens, in welchem sich sein Vater befand. Die Nothe drang ein, wurde aber von der dervben Schmiedehaus des alten Schließmann sogleich beim ersten Angriff nach Gehör behandelt, so daß die Einbringlinge mit blutigen Köpfen heimkehrten. Der ungerathene Sohn und die von ihm gedungenen Schläger wurden daraufhin zur Verantwortung gezogen und vom Schöffengericht verurtheilt. Gegen Schließmann jun. lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängnis wegen Anstiftung zum Hausfriedensbruch und zur Körperverletzung. Die traurigen Familienverhältnisse beschäftigten nun in der Sonnabend-Sitzung nochmals die dritte Strafkammer des Landgerichts II, da Schließmann jun. Berufung eingelegt hatte. Der Vater machte von dem Rechte der Zeugnisverweigerung zu Gunsten seines Sohnes Gebrauch, ja er hatte sogar den nutzlosen Versuch gemacht, den Strafantrag zurückzunehmen. Die Mutter ihrerseits bemühte sich durch ihre Aussage den angeklagten Sohn zu entlasten. In ihrem Groll gegen den Ehemann maß sie diesem die Schuld an den Zerwürfnissen bei. Der Verteidiger bat um Strafmilderung mit dem Hinweis darauf, daß der Vater des Angeklagten den Strafantrag habe zurücknehmen wollen, daß aber die Zurücknahme des Strafantrags vom Schöffengericht für unzulässig erachtet worden ist. Die Strafkammer trat der Aufhebung des Schöffengerichts bei, erlante infolge unter Abänderung des ersten Urtheils auf nur 3 Monate Gefängnis.

Aus der Reichshauptstadt.

* Infolge Magistratsbeschlusses ist an Stelle der Rathhausverwaltung eine neue Verwaltungs-Abtheilung unter der Benennung „Rathhaus-Kommission“ gebildet und zum Vorherrschen der Stadtrath Vorhardt, zu Mitgliedern Rämmerer Waack und Stadtrath Zabel ernannt worden.

Der jetzige Besitzer des seit dem Jahre 1727 bestehenden „Berliner Intelligenzblattes“, Herr Gerber, benachrichtigt alle Mitarbeiter des Blattes, daß er vom 31. Dezember auf Zusendung der Berichte Verzicht leistet, da die Hauptlichen Erben den ganzen Betrieb einzustellen beschlossen haben. Es heißt, daß eine Unternehmungsgesellschaft das Blatt vom 1. Januar l. J. ab weiterführen wollte.

In der Bucherische Pariser ist am Sonnabend unterhens der Agent Hermann verhaftet worden.

Polzeibericht. Am 15. d. Mts. Vormittags wurde an der Mühlenbammbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes angeschwemmt. — Auf dem Spittelmarkt fiel ein Mädchen beim Abpringen von einem in der Fahrt befindlichen Pferdebahnwagen hin und verletzte sich erheblich am Fuße. — Nachmittags wurde in der Ballfaben-Straße ein 11jähriger Knabe durch einen Schlächterwagen überfahren und an der Hand erheblich verletzt. — In der Landberger-Straße gerieth ein 4jähriger Knabe unter die Räder eines Geschäftswagens und erlitt einen Bruch des Oberschenkels. — In der Nacht zum 16. d. Mts. fiel am Rottbusser Ufer ein Arbeiter in der Trunkenheit in den Landwehrkanal, wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen.

Aus dem Reiche.

* In Kiel wurde der Reaktor der „Schlesm.-Vollst. Volksgaz.“ Poller, wegen Majestätsbeleidigung zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragt.

Die Strafkammer zu Breslau verurtheilt in ihrer Sitzung am Sonnabend den vielfach vorbestraften Arbeiter Oskar Frost wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängnis.

Aus Elthrum (bei Oberhausen, Rhld.), 14. November, wird gemeldet: Der seit einigen Jahren von der deutschen, belgischen und englischen Polizei

mit der Tancred-Duverture den Reigen; dann sprach Herr Oskar Wagner einen eigens zu dem Feste entworfenen Prolog. Redner gab in kindlichen Worten ein Lebensbild des großen Kaisers und schilderte dessen Milde und Großmuth, die ausgesprochene Demuth und Gottesfurcht, sowie das unerschütterliche Goltvertrauen, mit dem der greise Held vor 25 Jahren in den Kampf gegen den Erbfeind zog und Siege errang, die die Welt in Staunen und Bewunderung versetzten. Aus allen Ecken — so äugerte Redner weiter treffen die Mittheilungen von Bemühungen um Errichtung eines Kaiserdenkmals ein, auch wir wollen nicht nachsehen, und weiter arbeiten an dem Werke. Wir bitten das Gebotene freundlich anzunehmen, danken für den reichen Besuch und hoffen, daß sich recht bald in der Nähe unseres Gotteshauses ein stattliches Denkmal als Zeichen dankbaren Erinnerens erheben wird. Im weiteren Verlauf des Abends brachte Herr Noack, ein trefflich veranlagter Baritonist, den ersten Gesang Wolframs aus Tannhäuser und zwei Löwische Balladen „Prinz Eugen“ und „Friedrichs Rex“ zu Gehör. Fräulein Sängler und Fräulein Walter erfreuten durch zwei reizende Duette, Herr Henkel durch eine Reberie von Bieutemps und die Herren Eichmann und Krüger durch ein Serenade von Tull. Der Gesangverein „Melodia“ brachte „Das treue deutsche Herz“ und eine humoristische „Sängersahrt in die sächsische Schweiz“ mit recht viel Geschick zu Gehör. Herr Oskar Wagner trug die Gedichte „Deutsche Kriegsbeute“ und „Der Hufar und sein Pferd“ mit bestem Erfolge vor. In Fräulein Henria präsentirte sich den Anwesenden eine äußerst fein geschulte Sängerin, die namentlich im Coloraturfache Hervorragendes leistet. Es wurde ferner noch eine Fantasie aus Oberon für Flöte zu Gehör gebracht und zwar durch Herrn Eichmann, während Herr Callenbach durch seinen Vortrag „Eine Gedächtnisrede in der Secunda“ die Beweglichkeit der Lachmuskeln seiner Hörer prüfte. Nachdem der Gesangverein „Melodia“ noch Hoff „Spielmanns-Lied“ und einen Marsch „Der Wanderbursche“ von Bieber zum Vortrag gebracht hatte, schloß mit einer durch das oben genannte Quartett zum Vortrag gebrachten Rahn'schen Romanze die staltliche Reihe der musikalischen Vorträge, die den resp. Ausübenden durchgängig Anerkennung und Applaus eingetragen haben. Durch das bekannte von der Dik'sche Ehepaar gelangte „Rumwärler und Bicar de“ zu Ausführung. Das reizende Genrebild wurde mit all seinen Feinheiten und hochromantischen Momenten in gelungener Weise zur Darstellung gebracht und wette ebenfalls lebhaft Beifallskundgebungen. Während der Kaffeepause die den anschließenden Fesball unterbrach, wurden noch zahlreiche humoristische Vorträge zu Gehör gebracht. Der besten Eindrücke voll schied man zu vorgerückter Stunde von einander. Dem Komitee gedankt der Dank Aller für das vortheilhafte Arrangement.

Kowawes, 17. November.

* Die hier zum Ausbruch gelommene Trichinosis hat, wie die „Votd. Ztg.“ mittheilt, nach und nach solche Dimensionen angenommen, daß jetzt bereits ca. 30 Personen krank daniederliegen. Die Krankheit ist durch Wollschinken, die vom Schlächtermeister Siebert in der Wilhelmstraße gefaßt waren, verbreitet. Unter andern liegt in der Auguststraße eine Kaufmannsfamilie, in der Wilhelmstraße die Familie des Restaurateurs Ernst Schmidt, in der Kaiserstraße zu Neundorf die Familie eines Privatmannes danieder. Durch die Untersuchung ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, wen die Schuld trifft, da sich neuerdings der Verdacht auf den Schlächtermeister gerichtet hat, der auffällig viele Wollschinken aus einem Schwein hergestellt haben will. Der betreffende Geselle soll mit seiner Aussage auffällig zurückhalten. Man vermutet jetzt eine heimliche Schlachtung.

Mirdorf, 17. November.

* Das Fest der goldenen Hochzeit basing am Freitag unter zahlreicher Theilnehmung von Verwandten, Freunden und Bekannten das Arbeiter Ferdinand Busch'sche Ehepaar hieselbst. Nachmittags 3 1/2 Uhr fand in der evangelischen Kirche durch Herrn Pfarrer Schröder die Einsegnung des Jubelpaars statt. Nach der kirchlichen Feier begab sich das Paar mit seinen Gästen nach Gröplers Salon, wo eine wohlbelungene Nachfeier stattfand. Das Jubelpaar war durch zahlreiche Geschenke erfreut worden; u. a. wurde ihm im Auftrage des Kaisers ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

* Eine „ledere“ Blutwurst hat — laut Mittheilung der „Mrd. Ztg.“ — kürzlich ein hiesiger Einwohner der Polizei eingereicht; in der Wurst war eine Maus verarbeitet worden. Gegen den Verkäufer dieser Delikatesse soll strafrechtlich vorgegangen werden.

Treptow, 18. November.

-s. Am Sonnabend, den 16. d. Mts., feierte die hiesige freiwillige Feuerweh ihr drittes Stiftungsfest. Zahlreiche Deputationen der benachbarten Wehren waren erschienen und gaben damit ein schönes Zeugnis von der Kameradschaftlichkeit, die unter den freiwilligen Feuerwehren herrscht und gepflegt wird. Die stärke Theilnehmung auch der passiven Mitglieder und Freunde der hiesigen Wehr ließen den großen Saal unseres Kameraden Bode als fast zu klein erscheinen; denn 4 lange Tafeln im Saale reichten noch nicht aus, allen Gästen Platz zu gewähren. Nachdem der Oberführer Herr Landsberg die Gäste begrüßte und seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen hatte, in das alle Festtheilnehmer begeistert einstimmten, wurde die Nationalhymne gesungen. Sodann überreichte der Oberführer dem Begründer und Ehren-Mitgliede der Wehr, Gemeindevorordneten Herrn Mattheß, ein vom Kameraden Eugen Göge kunstreich ausgeführtes Ehren-Diplom. Kamerad Mattheß dankte als Vater der Wehr mit bewegten Worten und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung und des Ortsvereins. Die Aufführung des Thatersstücks „Die neue Sprige“ sowie der „Kamerader Feuerweh“ u. a. Sachen, erregten förmliche Lachsalben und belebten die Stimmung aufs Beste. Da auch Speise und Trank vortheilhaft mundeten und unermüdet getanz wurde, so kann man sagen: Es war ein in allen seinen Theilen wohlgeklungenes Fest!

Coepenick, 17. November.

* Der 20jährige Straßenräuber Wilhelm Schmidt, der sich seit dem 3. September d. J. hier in Haft befindet, ist im Laufe des gestrigen

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 20. November cr. (Festtag).
Tellow.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte
Vorm. 10 Uhr: Predigt und heiliges Abendmahl.
Zehlendorf.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Fiethe.
Nachm. 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pastor Rejter

Stettin.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pastor Dr. Wagan.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Wulkenow.

Schöneberg.
Evangel. Marienkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Sup. Vorberg.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Wulkenow.
Abends 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.
Abends 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

Schmargendorf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Weichbrodt.
Nachm. 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

Friedenau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Gormannt.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Gormannt.

Wilmersdorf.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pred. Gansche.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Bede.
Abends 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

Grünwald-Kapelle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Bede.
Nachm. 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

Mariendorf.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakon Richter.
(Noch)

Mariensfeld.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Diakon Richter.
(Noch)

Dahlem.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Weichbrodt.
Nachm. 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

Tempelhof.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pred. Böny.

Katholische Gemeinde Stettin
(einschl. Friedenau, Schmargendorf, Gärten, Rastow, Gr.-Lichterfelde u. Zehlendorf).
Kapelle: Steglitz, Marienstraße 11.
Seelsorger: Herr Pastor Deitmer.

In der Woche: Dienstags und Freitags 9 1/2 Uhr
Sonntags, an den andern Festtagen 8 1/2 Uhr
Heiligabend: Am Tage vor Sonntags und Festtagen von 6 Uhr früh an und vor dem Dohlgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Sitzung der Gemeinde-Vertretung in Zehlendorf findet am

Freitag, den 22. November cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Kaisers Hof“ statt.
Zur Theilnahme an vorbezeichnete Sitzung der Gemeinde-Vertretung wird hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die nachbenannten Gegenstände zum Vortrag kommen u. die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:
A. in öffentlicher Sitzung:
1. Einführung des Gemeindevorstandes Herr W. Bergmann.
2. Wahl eines Mitgliedes zur Rechnungs-Kommission.
3. Antrag des Kuratoriums des Wilhelm-Friedrich-Stifts, betr. unentgeltliche Vergabe einer kleinen Fläche des Gemeindegeländes, zwecks Errichtung eines Neu- bzw. Anbaues. Referent: der Unterzeichnete.
4. Schreiben der Königl. Regierung in Angelegenheit, betreffend Einrichtung einer Gymnasial-Quinta an der hiesigen höheren Knaben-Schule. Referent: Herr Dr. Pöswaldt.
5. Antrag des Kuratoriums der höheren Mädchenschule, betr. Bewilligung von weiteren 200 Mk. als Zuschuß für die Köppler'sche höhere Mädchenschule. Referent: Herr Pöswaldt.
6. Bericht der Wege-Kommission, betr. Aufstellung von Laternen im Ortsteil Schlachtensee. Referent: Herr Wislitzki.
7. Vorlage, betr. Versicherung der aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr gegen Unfälle. Referent: Herr Binnow.
8. Verschiedene Mittheilungen.
B. in nicht öffentlicher Sitzung:
9. Untersuchungs-Sachen. Referent: Herr Pöswaldt.
10. Laßbarkeitssteuer-Angelegenheiten. Referent: der Unterzeichnete.

Zehlendorf, 16. November 1895.
Der Gemeinde-Vorsteher.
F. Schmeijer.

Anzeigen

verschiedenen Inhalts.

Holz-Verkauf.

Trockene, kieferne Stubben u. trockenes Kiefern Reisig sind noch vorräthig im Jagd III, am Stahnsdorf-Sputenborfer-Wege gelegen. Jeden Dienstag und Freitag, Vormittags von 8-11 Uhr, ist ein Verkäufer im Schlage.

Gütergoh, den 16. Oktober 1895.
C. Richter, Zimmermeister

Strickgarn-Fabrik

E. Lawin, Berlin, Holzmarktstr. 6C
Strickwolle, Zwirn, Rockwolle,
Strickwolle-Reiter zu Fabrikpreisen.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Kirchliche Nachrichten.

Gr.-Lichterfelde.
Mittwoch, den 20. November cr. (Festtag).
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Stolte.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Steinemann.
Abends 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Steinemann.
Nachm. 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.
Abends 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.

10 000 Mark

zu 4 1/2 % p. a. werden nach Mündelgeltern in guter Stelle auf ein größeres, vorzüglich gelegenes in **Gr.-Lichterfelde**, auf Wunsch auch sofort bezugbar gesucht. Gerichtliche Taxe: 137 000 Mk., erste Hypothek 371 000 Mk. zu 4 1/2 % Mündelgelder. Offerten erbeten sub **W. O. S. 127** an d. Exped. d. Zeitung.

Coniferen

in allen Gattungen von 50 Pfg. an hat einige Tausend abzugeben
W. Reinecke, Kunst- und Handelsgärtner, Gr.-Lichterfelde, Draisstraße 75, Eingang Bellevuestraße.
Größere Posten entsprechend billiger.

Gesucht wird eine gut gelegene Landwirthschaft

eventl. gegen Tausch und Barzahlung eines rentablen Wohn- und Geschäftshauses im besten westlichen Vororte. Off. unter **A. 3** an die Exped. d. Zitg.

Oderbr. Fettgänse,

nur hochprima Waare, erhalte ich jede Woche einen größeren Posten u. offerire dieselben zu billigen Tagespreisen.
Karl Steinbring, Gr.-Lichterfelde, Parallellstraße 11, Ecke der Ferdinandstraße.

Büchergesucht,

feinen, dunkel polirt, verkauft **Bähr, Gr.-Lichterfelde, Chausseest. 43/44.**

„Zum Wasserthurm“, Gr.-Lichterfelde.

Donnerstag, den 21. November:
Einnmalige Soirée der beliebtesten **Stettiner Sänger**
(Meysel, Plotro, Britton, Steidl, Kroun, Köhl und Schrader.)
Anfang 8 Uhr.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.



Entrée 50 Pfg. Reserv. Sitze 75 Pfg. vorher im Lokal zu haben.
Durchweg neues, großartiges Programm.
Nach der Soirée: **Tanzkränzchen.**

Chemische Fabrik Oranienburg Actien-Gesellschaft.

Die General-Versammlungen vom 2. November a. c. haben beschlossen das Grundcapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von 384 Stück Prioritäts-Stamm-Actien à Mk. 1500 — um

Mk. 567.000. —
also auf Mk. 1.440.000. — zu erhöhen. Diese neuen Prioritäts-Stamm-Actien sind vom 1. Januar 1896 ab dividendenberechtigt und genießen mit den bisher ausgegebenen Prioritäts-Stamm-Actien gleiche Rechte, insbesondere auch das Recht auf eine Vorzugs-Dividende von 5%.

Während die grösseren Neubauten der letzten Jahre, Umbauten, Reparaturen, Anschaffungen sehr werthvoller Platinapparate etc. aus den bereiten Mitteln unserer Gesellschaft gedeckt worden sind und wir auch jetzt noch einen mehr als ausreichenden Betriebsfonds für das laufende Geschäft besitzen, ist die beschlossene Erhöhung des Capitals dazu bestimmt, die in Vorherbereitung befindlichen grösseren Bauten etc. zur Herstellung neuer Artikel auszuführen, die bisherigen Fabrikationen zu vergrössern und dementsprechend auch die Betriebsmittel zu stärken.
Der Beschluss ist am 12. ds. Mts. in das Handelsregister eingetragen worden.

Die neuen Prioritäts-Stamm-Actien sind von einem Consortium fest übernommen unter Einräumung eines Bezugsrechts an die Besitzer der bisherigen Actien der Art, dass auf je Mk. 4500 Actien, (gleichgiltig ob Stamm Actien oder Prioritäts-Stamm-Actien) Mk. 3000 neue Prioritäts-Stamm-Actien zum Course von 135 pCt. bezogen werden können.
Das Bezugsrecht ist bis zum 25. November a. cr. incl. in **Berlin** bei dem Bankhause **Julius Samelson, Unter den Linden 33**, auszuüben, andernfalls dasselbe erlischt. Bei der Zeichnung sind oje Actien auf welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nebst doppeltem Nummernverzeichnis ohne Dividendenbogen zur Abstempelung einzureichen und **pro gezeichnete Actie à Mk. 1500**

Mk. 2025. —
plus Schlusscheinstempel in baar einzuzahlen.]
Die Auslieferung der neuen Actien nebst Talons etc. erfolgt alsbald nach Eintragung der Ausführung der Neumissionen.
Zeichenscheine sind bei obigem Bankhause erhältlich.
Oranienburg, 14. November 1895.

Chemische Fabrik Oranienburg Actien-Gesellschaft.

Dr. Bügel.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute **Dahlwitz** bei Rangsdorf, im Vorortverkehr von Berlin nach Jossen, an der Berlin-Dresdener Eisenbahn gelegen, 35 Minuten Fahrt vom Anhalter Bahnhof bis Haltestelle **Dahlwitz**, sollen je nach Bedarf

Landparzellen

verkauft werden. Der Grund und Boden eignet sich ganz besonders für Gärtnereien.
Meldungen für den Erwerb von Parzellen nimmt entgegen die **Amts-Verwaltung von Dahlwitz**, sowie der Ingenieur und Königliche Feldmesser **Herr L. Matschke, Berlin W., von der Seydlitzstraße 16** und **Herr von Lossberg, Schöneberg bei Berlin, Klagenstraße 18.**

Abbruch Berlin, der 5 Häuser Behren- u. Kanonierstr.-Gz.

2 Millionen gute Mauersteine, 100 000 Dachsteine, sowie sämtliche Baumaterialien sofort billig wegen schleunigen Abbruchs. **Gebüder Schilling, Lagerplatz: Weissenhof, Heinersdorferweg 89.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Teltow**, Band 1, Blatt Nr. 25, auf den Namen des Kaufmanns **Holmuth Liehr** eingetragene, zu **Teltow**, Ritterstraße 25 und an der Bahstraße belegene Grundstück
am 12. Dezember 1895,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer Nr. 68, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 3,93 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 41 ar 77 qm zur Grundsteuer, mit 480,60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 16. Dezember 1895,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 9. Oktober 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 35, Blatt Nr. 1357, auf den Namen der verheiratheten Zimmermeister **Vioth, Bertha, geb. Scher**, eingetragene, daselbst Sobenfriedbergstraße 4, belegene Grundstück
am 19. Dezember 1895,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0454 Hektar und mit 7100 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 23. Dezember 1895,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 8. Oktober 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Steglitz**, Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirths **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragene, zu **Steglitz**, Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegene Grundstücke
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.
Berlin, den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Stahnsdorf.

F. Weber's Wirthshaus.
Mittwoch, den 20. d. Mts.:
frische Blut- und Leberwurst.
Hierzu ladet seine alten Gäste und Bekannten freundlichst ein
Sodastationssooll
F. Weber.

Dittrich-Pianos.

Thellzahlung!
Sicheren Leuten liefere ich meine allenthalten beliebigen **Pianos** und Flügel gegen kleine monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen zum Original-Fabrikpreis. Auswahl sehr groß. Versand nach allen Erdtheilen. Monatlicher Umsatz ca. 100 Stück. Alte Instrumente nehme in Zahlung. **Ottobach, Berlin, Französischestr. 9, Fernspr. Amt I, Nr. 4564. Filiale Potsdam, Am Wallm 11, Baden. Fernsprecher Amt Potsdam, Nr. 408.**

Polzwaren

Muffen, Kragen, Caps zu auffallend billigen Preisen. Reparaturen jeder Art billig. Nur eigenes Fabrikat. — Besteht seit 25 Jahren. — **W Müller Nachf., Berlin, Lindenstr. 25.**

Pianos

Wolffmann-Pianos
Berlin C., Jerusalemstr. 14.
Sicheren Leuten liefere ich meine allenthalten beliebigen **Pianos** und Flügel gegen kleine monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen zum Original-Fabrikpreis. Auswahl sehr groß. Versand nach allen Erdtheilen. Monatlicher Umsatz ca. 100 Stück. Alte Instrumente nehme in Zahlung. **Ottobach, Berlin, Französischestr. 9, Fernspr. Amt I, Nr. 4564. Filiale Potsdam, Am Wallm 11, Baden. Fernsprecher Amt Potsdam, Nr. 408.**

Pianinos

vorz. u. preisw. Franko-Probefahrt. **Thellzahlung, Katalog gratis.** Gebrauchte zeitweise und billigst. **Piano-Fabrik Casper, Berlin W., Linienstr. 1.**

Pferdedecken

Grösse 120x150: 1,90—4 Mark.
Grösse 125x170: 2,25—4, 6 Mark.
Grösse 160x200: 3—5, 6—10 Mark.
Steppdecken, Els. Crotone, 4, 5—6 Mark.
Woll-Atlas, 5,50—12 Mark.
Reisedecken, 5, 6, 7—15 Mk.
Deckenfabrik A. Michaelis, BERLIN SW., Friedrichstr. 7.

Gesunden Roggen

taut Neus Mühle bei Ags. **Wasserhausen.**
Eine frischmahlende **Rohr mit Kalb** steht zum Verkauf beim **Büchler Mühlen in Wend-Wilmersdorf, Ludwigsfelde.**

Rübe mit Kalbern

verkauft **W. Grahl, Wittrowalde, Schützenstraße.**
Gute Hühner
sind zu verkaufen.
Villa Condé, Schlachtensee.

Neue Milchwagen

und 2 gebrauchte Chaisen **Berlin, Köpcke'sche Straße Nr. 64.**
Ein fast neuer zweif. **Biehwagen** nebst **Säckschneidemaschine** sind sehr billig zu verkaufen. **Steglitz, Kurze Straße 3.**

Krankeithalber

ist meine **Rollerei, 22 Rube, 2 Pferde**, sofort oder später zu verkaufen.
Thiele, Berlin, Kolonnenstraße 11.

<